

Solarenergie Aktuell

Arbeitsicherheit bei der Installation von Photovoltaikanlagen. Ein Beitrag von Anke Baars

Die Sicherheit der Installateure geht vor

Die Vergütung für die Kilowattstunde Solarstrom, die von Solaranlagen auf Dächern produziert wird, stieg mit der EEG-Novelle zum 1. August 2004 von 45,7 Cent auf 54 bis 57,4 Cent – je nach Größe der Anlage. Damit wurde Solarstrom ausgesprochen attraktiv – immer mehr Privathaushalte, Unternehmen und Landwirte lassen seitdem Photovoltaikanlagen auf ihren Dächern installieren. Der Verband der Netzbetreiber (VDN) e.V. erwartet für den Solarbereich einen Anstieg der Strommenge von 556 GWh (2004) auf 1002 GWh (2005). Die große Nachfrage hat sogar zu Lieferengpässen geführt, die teilweise bis heute andauern. Der riesige Bedarf beschert Herstellern und Installateuren nicht nur dicke Auftragsbücher – auch die Arbeitssicherheit gewinnt seitdem wieder besonders an Bedeutung.

Absturzsicherung vorgeschrieben

Der Arbeitsort ist nicht gerade ungefährlich, die Höhe beträgt meist mehr als drei Meter und die Arbeitsfläche ist außerdem schräg. Stürze von der Dachkante können verheerende Folgen haben. Gründe der Firmen auf Absturzsicherungen zu verzichten, könnten beispielsweise Zeitmangel oder Einsparen von Kosten sein, sagt Hartmut Klassen, der als technischer Aufsichtsbeamter bei der Berufsgenossenschaft Feinmechanik und Elektrotechnik auch für Kontrollen der Baustellen zuständig ist. Als solcher prüft er, ob die entsprechenden Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden.

Aber wie sehen die eigentlich aus? Vorschriften gibt es viele – zum Beispiel die Unfallverhütungsvorschrift der Berufsgenossenschaft BGV C 22. Zur Vermeidung von Abstürzen schreibt Paragraph 12 die Sicherung von Personen durch Absturzsicherungen, Aufhängeeinrichtungen beziehungsweise Anseilschutz vor. Soweit die Pflicht. Wie aber sehen die Sicherungsmaßnahmen in der Praxis aus? Hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der Sicherung. Die Sicherungspflichten müssen dabei immer mit den baulichen Gegebenheiten ins Verhältnis gesetzt werden.

„Jedes Haus ist besonders“, erklärt Vladimir Bruner, Bauleiter bei der Iliotec Solar GmbH aus Regensburg. Am sichersten ist die Baustelle für die Arbeiter auf einer Arbeitsbühne – dann wird ein komplettes Gerüst an der Fassade aufgestellt. Allerdings ist diese Möglichkeit nicht immer gegeben. Wenn kein Platz für das Gerüst ist, weil es sich etwa um eine Hofeinfahrt handelt, die zugänglich bleiben muss, gibt es die Möglichkeit, eine Konsole auf die Sparren unter den Ziegeln zu schrauben. Es besteht dann keine Erdverbindung. Der Nachteil dieser Methode ist allerdings, dass die PV-Anlage dann nicht bis zur Dachrinne gebaut werden kann, da hier ja die Konsole befestigt ist. Bei schwer begehbaren Arbeitsplätzen kann zudem eine mobile Hebebühne eingesetzt werden. Bei vorübergehenden Maßnahmen, wenn nur zwei bis drei Stunden an der Anlage gearbeitet wird, ist der so genannte Fallstopp, das Angurten mit geeigneten Mitteln, eine weitere Sicherungsmöglichkeit.

Sicherheit muss nicht immer aufwändig sein

Mit wenig Kosten trotzdem eine ausreichende Sicherung der Installateure schaffen, darauf zielt die Lösung der Firma Mauderer Alutechnik GmbH aus dem süddeutschen Lindenberg ab. Schon seit etwa 20 Jahren wird hier das Bavaria-Leitern-Blitzgerüst hergestellt. Durch den Solarboom hat sich für das Gerüst eine ganz neue Zielgruppe aufgetan. „Die Solarinstallateure arbeiten ja nicht länger als zwei oder drei Tage auf dem Dach. Da ist eine schnelle und kostengünstige Gerüstlösung gefragt“, so Mark Mauderer aus der Marketingabteilung. Das komplette Einrücken der Fassade lohne sich dann oftmals nicht. Das von der Berufsgenossenschaft geprüfte und mit dem GS-Zeichen versehene Leitern-Blitzgerüst besteht aus zwei Leitern, zwischen die eine Arbeitsplattform gehängt wird. Zwei Personen können das Gerüst in fünf bis

zehn Minuten aufbauen, verspricht der Hersteller. Zusätzlich wird das vorgeschriebene Fangnetz und Sicherheitszubehör mitgeliefert, mit dem das Gerüst dann zusätzlich an der Hauswand befestigt wird. Obwohl die



Das Bavaria-Leitern-Blitzgerüst im Einsatz: Zwischen zwei Leitern wird die Arbeitsfläche eingespannt. Foto: Mauderer

Zielgruppe ursprünglich eine ganz andere war, bestehe der Kundenkreis in Deutschland mittlerweile zu etwa 50 Prozent aus Solarinstallateuren, so Mauderer. Für größere Anlagen ist das Gerüst allerdings nicht geeignet – die Arbeitsfläche ist bis zu einer Länge von fünf Metern erhältlich.

Dass Baustellen beziehungsweise Arbeitsorte häufig von der Berufsgenossenschaft oder der Gewerbeaufsicht auf entsprechende Sicherheitsmaßnahmen hin kontrolliert werden, damit hat Bauleiter Bruner keine Probleme – im Gegenteil. Die Pflicht, als Unternehmen Mitglied in der Berufsgenossenschaft zu sein, beinhaltet eben auch die Einhaltung der Arbeitsschutzregelungen. „Man muss immer beide Seiten sehen. Nur durch die ständigen Kontrollen und das Erfüllen der Sicherheitsbedingungen kommen die Unternehmen ja auch zu ihren Zertifizierungen“, sagt er. Und die sichern dann auch volle Auftragsbücher für die Zukunft. ■

Solarenergie in
Deutschland